

Förderung von Familien im Kreis Ahrweiler

Familienfreundlichkeit als Standortfaktor

Siglinde Hornbach-Beckers

Die Förderung von Familien im Alltag wie auch in schwierigen, belastenden Situationen ist zentrales Ziel der Familienpolitik im Kreis Ahrweiler. In der Umsetzung bedeutet dies insbesondere die Schaffung von kinder- und familienfreundlichen Strukturen und daraus resultierend die Entwicklung von unterschiedlichen Angeboten. Diese reichen vom Ausbau hochwertiger Betreuungs- und Bildungsangebote über den unkomplizierten Zugang zu Beratungsleistungen in allen Fragen zur Erziehung bis hin zu gezielten Hilfestellungen in den Familien.

Herausforderungen – Bevölkerungswandel und Wandel der Familien

Die größten Herausforderungen stellen hierbei die Vielfalt von Lebensformen junger Menschen und ihrer Eltern wie auch die Bevölkerungsentwicklung dar. Diese gilt es, in Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse mit einfließen zu lassen. Es bedarf vieler Partner, um Orte familienfreundlich zu gestalten und dies in einer Zeit, in der der demographische Standortwettbewerb voll im Gange ist. Eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten trägt dazu bei, dass Familienleben in seiner heutigen Bandbreite gelebt werden kann.

Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten

Richtet sich der Blick auf Formen institutioneller Betreuung, so liegt mit dem **Kindertagesstättenbedarfsplan** der in Federführung des Jugendamts und der Fachhochschule Remagen unter Beteiligung von Einrichtungsträgern, Fachkräften und Eltern in 2006/2007 erstellt wurde, eine richtungweisende Hand-

lungsempfehlung vor. Nun gilt es, wiederum unter Beteiligung aller für diesen Bereich Verantwortlichen eine bereits bestehende gute soziale Infrastruktur institutioneller Betreuung weiter zu entwickeln, damit diese Gestaltungsmöglichkeiten für die unterschiedlichen familialen Lebensformen zulassen.

Im Frühjahr 2007 hat die Kreisverwaltung eine **Service- und Beratungsstelle** für junge Menschen mit Behinderungen bzw. Handicaps mit Sitz im Gesundheitsamt eingerichtet – ein weiterer, bedeutsamer Schritt in Richtung Familienfreundlichkeit im Kreis Ahrweiler.

Zentrales Ziel dieses Angebots ist es, Kindern, Jugendlichen, deren Eltern und auch Fachkräften von Kindertageseinrichtungen, Schulen bis hin zu Ärzten und Therapeuten frühzeitig Informationen und Hilfen anzubieten. Hierdurch wird eine bedarfsorientierte und qualifizierte Hilfeplanung in betreffenden Einzelfällen möglich und: die Wege für Rat- und Hilfesuchende werden kürzer.

Mit der Einrichtung eines **Mehrgenerationenhauses** im Kreis Ahrweiler, dessen Standort in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sein soll, entstünde, sofern Bund und Land dem im Mai 2007 gestellten Antrag zustimmen, ein zusätzlicher Ort, der den Austausch der Generationen selbstverständlich werden lässt. Die Bündelung von Angeboten, die Mobilisierung von ehren- und hauptamtlichen Kräften sind weitere zentrale Aspekte.

Der Kreis als Jugendhilfeträger begleitet in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung den Auf- und Ausbau eines Mehrgenerationenhauses in der Gründungs- und Entwicklungsphase: Zukünftig soll eine Trägergemeinschaft hierfür verantwortlich zeich-

nen. Als Ort der Begegnung verschiedener Generationen und durch aktives Miteinander der Generationen entstehen Strukturen der Gemeinschaft zwischen „Jung und Alt“.

Aspekte wie beispielsweise freiwilliges Engagement, Hilfe zur Selbsthilfe, Miteinander von Haupt- und Ehrenamt, frühe Förderung von Kindern und Jugendlichen und auch Patenschaften zwischen „Jung und Alt“ verdeutlichen, dass das Mehrgenerationenhaus zu einem Ort der Erfahrung, Begegnung, Beratung, der Bildung, Erziehung wie auch des Lernens und damit einhergehend der Qualifizierung werden kann. Hierzu sind neue Wege in der Zusammenarbeit erforderlich, die letztlich zur Bündelung von Selbsthilfe- und hauptamtlichen Strukturen führen.

Das Mehrgenerationenhaus soll Anlaufstelle bzw. Netzwerk und Drehscheibe sein u. a. für familienorientierte Dienstleistungen, Erziehungs- und Familienberatung, Altenhilfe, Gesundheitsförderung wie auch Krisenintervention und Hilfeplanung. Die Spannbreite der Ausrichtung zeigt auf, dass viele verschiedene Lebenssituationen berücksichtigt werden sollen. **Familienbildung** im Kreis Ahrweiler findet in einem breiten institutionellen Spektrum statt.

Die vielfältigen Angebote freier Träger, beispielsweise der Katholischen Familienbildungsstätte Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V., unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung. Kursangebote – angefangen von praktischer Haushaltsführung bis hin zu Elterntrainingskursen – stellen Handlungsbezüge zum Alltag von Familien dar. Entsprechende Fördermittel stehen demnach auch zur Verfügung. Seit 2001 wurden vorgenannte Angebote mit rund 175.000 € seitens des Landkreises gefördert. Ferner wurden **Familienerholungsmaßnahmen** in diesem Zeitraum mit ca. 22.000 € bezuschusst.

Die kontinuierliche Zunahme bzw. steigende Inanspruchnahme von Erziehungsberatung durch Familien macht deutlich, dass die Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme oftmals nicht ohne professionelle Unterstützung erfolgen kann. Durch das Miteinander verschiedener Fachkräfte und damit verbundenen unterschiedlichen methodischen Zugängen wird ein differenzierter Zugang zu den jeweils vorliegenden Problemen möglich. Zum unbürokratischen Zugang gehört auch die kostenfreie Inanspruchnahme dieser Leistung. Die Anlässe, die Dienste der Erziehungsbera-

*Tagung an der
FH RheinAhrCamus
Remagen am
27. September 2005
zur Kindertagesstätten-
bedarfsplanung:
v. l. Fachbereichsleiter
Klaus Kniel, Landrat
Dr. Jürgen Pföhler,
Abteilungsleiterin
Siglinde Hornbach-
Beckers, Sonja Hees,
Dr. Dörte Weltzien,
Prof. Dr. Stefan Sell*



tung in Anspruch zu nehmen, reichen beispielsweise von Erziehungsfragen der Eltern über emotionale Probleme des Kindes bzw. des Jugendlichen, schwierigen Familiensituationen verursacht durch Trennung oder aber Scheidung. Der Landkreis Ahrweiler förderte die Erziehungs- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Ahrweiler in 2006 mit 115.670 €.

Die Förderung der Entwicklung von Kindern bzw. die Sicherung des Kindeswohls durch gezielte ambulante Hilfen für Familien ist seit Jahren erklärtes Ziel der familien- und jugendhilfepolitischen Bemühungen im Landkreis. Die Sozialpädagogische Familienhilfe nimmt in diesem Zusammenhang eine bedeutsame Stellung beim Ausbau ambulanter Hilfen für sich in Krisensituationen befindliche Familien ein. Nicht einzelne Familienmitglieder, sondern das gesamte Familiensystem steht im Mittelpunkt dieser Hilfe. Damit eröffnen sich gegenüber anderen Formen der Beratung und Unterstützung weitere Möglichkeiten der Einflussnahme, die am und im Alltag betreffender Familien ansetzen. Sicherung und Wiederherstellung der Erziehungsfunk-

tionen sind zentrale Aspekte, die mit dieser Hilfe eng verbunden sind. Mit fachlicher Unterstützung sollen Familien befähigt werden, zukünftig in Selbstverantwortung zu leben und ihren Alltag zu gestalten. Vorhandene Stärken sollen aktiviert werden. Diese Form der Hilfe zur Selbsthilfe ist gekennzeichnet durch eine hohe Betreuungsintensität und einer Dauer von oftmals bis zu zwei Jahren. Adressaten sind in der Regel Familien mit jüngeren Kindern. Beispielsweise wurden Ende 2006 30 Familien mit 65 Kindern betreut. Sozialpädagogische Familienhilfe wird im Kreis von Trägern der freien Jugendhilfe geleistet, die vom federführenden Jugendamt beauftragt werden, tätig zu werden. Es liegt auf der Hand, dass die Mitwirkung der Betroffenen unabdingbar ist für einen gelingenden Verlauf, was für die betreffenden Fachkräfte nicht immer einfach ist, wird doch diese Form der Hilfe oftmals auf Anregung von außen hin angeregt. Die in 2006 hierfür entstandenen Ausgaben des Kreises Ahrweiler beliefen sich auf 348.000 €.

Familienförderung umfasst jedoch wesentlich mehr als das zuvor exemplarisch Dargestellte. Erwähnenswert sind insbesondere auch infrastrukturelle Maßnahmen. Hierzu gehören beispielsweise ausreichend Spiel- und Bolzplätze, die Ausweisung familienfreundlicher Baugebiete wie auch kurze Wege zu Freizeitangeboten. Gerade die zuletzt genannten Aspekte verdeutlichen, dass die Förderung von Familien nur als Gemeinschaftsleistung von Kreis, Kommunen, sozialen Einrichtungen, Vereinen etc. zu positiven Ergebnissen führen kann. Sie darf nicht nur auf das Handlungsfeld der Jugendhilfe beschränkt werden. Sich dieser Herausforderung zu stellen, bedarf es eines gesamtgesellschaftlichen Dialogs unter Beachtung und Wahrung regionaler Strukturen und Familien in ihren unterschiedlichen Lebensformen. Wenn diese Wahl- und Gestaltungsoptionen vorfinden, die ihren individuellen und vielfältigen Vorstellungen und Bedürfnissen entgegenkommen, liegt genau hierin die Chance, dass der Kreis Ahrweiler als Lebensstandort für Familien weiter an Attraktivität gewinnt.



Landrat Dr. Jürgen Pföhler bei einem Besuch der Heilpädagogischen Kindertagesstätte in Bad Neuenahr-Ahrweiler, 2006